Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Freitag, 28. Juni 1918 — Nummer 149

An England.

Die große Rede, die der Staatssekretär v. Kühlmann am Montag gehalten hat, zeigte zunächst in großen Linien, wie der Osten, nachdem er von den Heeren der Mittelmächte bis auf den Grund umgepflügt worden ist, wieder eine gewisse Gestalt zu bekommen beginnt. Viele Einzelheiten, die der Staatssekretär vortrug, deuten darauf hin, daß die neuen Staatsgebilde, die an die Stelle des einstigen Rußlands getreten sind, Bildungen, deren Zahl vielleicht noch nicht abgeschlossen ist, sich einigermaßen normal und nicht hoffnungslos entwickeln, und daß unsere Beziehungen zu diesen neuen Staaten durchaus gute genannt werden dürfen, daß wir es uns jedenfalls angelegen sein lassen, soweit die gegenseitigen Interessen es irgend zulassen, dem ganzen östlichen Komplex unsere wohlwollende Unterstützung zu gewähren. Andererseits ließ der Staatssekretär keinen Zweifel daran, daß die Festigung dieses Ostens noch lange Zeit gebrauchen wird, daß man dort mit Zwischenfällen bis zu einem gewissen Grade zunächst noch immer wird rechnen müssen und daß es darum eine falsche Politik wäre, sich einseitig auf den Osten einzustellen oder sich einseitig mit einer Befriedigung unserer durch die Frieden von Brest und Bukarest erledigten östlichen Wünsche zu begnügen. Die Regelung der Ostfragen kann, so erfreulich sie auch immerhin ist, und so sehr sie zum Beispiel die Ostsee uns aufschließt, doch nur als eine Rückversicherung bewertet werden, als die Schaffung einer Basis, von der aus unsere eigentlichen Operationen vorzunehmen sind. Der Staatssekretär ließ keinen Zweifel daran, wohin diese entscheidenden Operationen sich zu richten haben und welches die Mittel sind, mit denen sie vollzogen werden müssen.

Der Staatssekretär erkennt in Rußland, wie dies die zahllosen Dokumente, die gefunden wurden, ja längst bewiesen haben, den **eigentlichen Kriegsanstifter.** Der Zusammenbruch des Zarenreiches bekommt so seine besondere Logik. Zugleich ist den übrigen Mitgliedern der uns feindlichen Koalition die Möglichkeit erleichtert, sich aus einem Zusammenhang zu lösen, in den sie zwar nicht wider Willen, aber doch nicht ganz freiwillig hineingeraten sind. Der Staatssekretär verkennt keineswegs England Neigung, der aufstrebenden Wirtschaftskraft Deutschlands schwere Hemmungen zu bereiten. Er ist auch nicht etwa optimistisch und glaubt daran nicht, daß England heute bereits sich entschließen möchte, den Friedensweg zu suchen, aber er ist davon überzeugt, daß England die Stelle ist, von der aus der Friedenswille der Entente seinen Ausgang nehmen muß. Das Zentrum des Krieges ist nunmehr England; von Englands Entscheidung hängt es ab, welche Dauer der Krieg noch haben wird. Wobei allerdings zu bemerken ist, daß solche Selbständigkeit Englands sehr erheblich eingeengt wird durch die voranschreitenden Erfolge unserer siegreichen Heere.

Wenn nun England seinen Kriegswillen immer wieder dadurch antreibt, und besonders auch seine maßgebende Bevölkerung immer wieder dadurch neu aufstachelt, daß es erklärt, **Deutschland strebe nach der Weltherrschaft,** so hat der Staatssekretär so deutlich wie irgend möglich diese Legende endgültig zu zerstören versucht, hat von der Legende auf die Wirklichkeit verwiesen. Was will Deutschland? Kein vernünftiger Mensch — das betonte der Staatssekretär ausdrücklich — hat jemals für Deutschland solche Weltherrschaft gefordert. **Was wir verlangen,** ist allein die **absolute Unversehrtheit** der uns von der Geschichte gezogenen Grenzen und dann die unbedingte Möglichkeit, unsere Kräfte wirtschaftlich und politisch frei entfalten zu können. **Wir wollen das Meer genau so befahren können, wie dies England und die anderen Völker tun,** und wir wollen einen unseren Kräften entsprechenden Kolonialbesitz unbestrittenwissen. Selbstverständlich können wir uns nicht im Einzelnen festlegen, wir können darum auch — das muß Herr Balfour endlich einsehen — nicht ohne weiteres eine Erklärung über Belgien abgeben. Belgien gehört zu dem Gesamtgebiet dessen, was durch das Friedensgespräch zu regeln ist. Wer kann von uns verlangen, daß wir über Belgien, von dem wir genau wissen, wie sehr es England interessiert, vorweg sagen, wie wir damit verfahren wollen, wenn wir nicht umgekehrt über Englands sämtliche Pläne im Einzelnen Bescheid wissen, wenn wir sogar damit zu rechnen haben, daß England über seine belgische Forderung hinaus gewisse Forderungen vorläufig noch zurückhält. Sehr richtig wies der Staatssekretär darauf hin, daß, wenn überhaupt irgendwann einmal ein Friedensgespräch zustande kommen soll, daß dann ein gewisses Maß von Vertrauen bei allen Beteiligten vorausgesetzt werden muß. Mit gewandter Bewegung gab er Herrn Asquith — damit zugleich andeutend, daß Herr Lloyd George und sein Kabinett für derartige Versuche, wie überhaupt für etwaige Friedensverhandlungen kaum die richtige Adresse sein dürften — seine kürzlich getane Aeußerung zurück: auch die kaiserliche Regierung hat die Tür nicht zugeschlagen und wird zur Stelle sein, wenn ernsthaft angepocht wird. Nichts liegt uns ferner, als England, wie drüben immer wieder behauptet wird, Friedensfallen zu stellen; aber ebensowenig haben wir es nötig, England Friedensangebote zu machen. Kommen sie uns, so werden wir ihnen zuhören, kommen sie nicht, so können sie gewiß sein, daß wir auch einem noch so lang währenden Krieg so wie bisher und besser gewachsen sein werden. Mit voller Absicht hat der Staatssekretär daran erinnert, daß bereits Moltke davon überzeugt war, daß ein Krieg von dem Ausmaß des gegenwärtigen viele Jahre dauern würde. Wir sind durch die Dauer des Krieges, wie ja auch kürzlich der Kaiser gesagt hat, nicht überrascht worden. Wir können durchhalten. Aber wir sind ebenso jederzeit bereit, mit uns reden zu lassen, wenn die Stelle, die heute allein die Macht besitzt, solche Rede für die Entente zu beginnen, sich hierzu entschließt. Auf England liegt die volle Verantwortung für die Zukunft Europas.

Es ist wohl möglich, daß man in England die Rede des Staatssekretärs mit einer frivolen Geste als ein Anzeichen deutscher Schwäche beantwortet. Auch darauf sind wir gefaßt, und wir können dies umso eher sein, als wir mit Zuversicht darauf rechnen dürfen, daß dann **die deutschen Heere England sehr bald zeigen** werden, wie irrtümlich solche Auffassung ist und wie sehr hinter der deutschen Friedensbereitschaft heute wie zu jeder Zeit die ungebrochene, ungeheurer Entwicklung fähige Waffen- und Wirtschaftskraft Deutschlands lebendig ist.

Unpolitische Leute.

Ein großer Teil der deutschen Presse hat die Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann gründlich mißverstanden. Bei anderen Blättern wiederum wird man das peinliche Gefühl nicht los, daß sie die Ausführungen des Staatssekretärs absichtlich mißverstehen wollten. Die Rede kann nur in ihrem großen Zusammenhange richtig verstanden und gewertet werden. Wenn Herr v. Kühlmann ausführte daß dieser Weltkrieg, der in allen fünf Erdteilen tobt, **nicht allein durch die Waffen** zu einem absoluten Ende gebracht werden kann, so sprach er eine Binsenwahrheit aus. Niemand denkt daran, alle unsere überseeischen Gegner niederringen zu wollen. Irgend wann einmal muß durch die beispiellosen Erfolge Deutschlands auf dem Kontinent der Zeitpunkt eintreten, wo der Rest unserer Gegner sich zu Verhandlungen bequemt. Daß unsere Feinde heute noch nicht so weit sind, das wissen wir. Gerade darum aber ist es eine dankbare Aufgabe für den Leiter der auswärtigen Politik, auch an seinem Teile diese Bereitschaft herbeizuführen. Der Reichskanzler hat am Dienstag nachgewiesen, wie selbst Herr Wilson sich, wenn es ihm paßt, auf das bequeme Schweigen zurückzieht. Aber Graf Hertling hat in ritterlicher Weise gleichzeitig betont, daß die Tendenz der Kühlmann-Rede lediglich die war, die Verantwortung an der Fortsetzung und unabsehbaren Dauer dieses Krieges den feindlichen Mächten zuzuschieben. Wer Herrn v. Kühlmanns Ausführungen im Zusammenhang liest, der wird bei leidlicher Objektivität daraus in keiner Weise die Absicht der Erschütterung unserer Siegeszuversicht entnehmen können. Um aber auch allen Zweifeln zu begegnen, hat der Staatssekretär selbst auch noch einmal am zweiten Tage der Debatte das Wort ergriffen. Sein Hinweis, daß der militärische Erfolg die Voraussetzung und die Grundlage aller diplomatischen Verhandlungen ist, sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein und es ist wahrhaftig kein politisches Reifezeugnis für das deutsche Volk, wenn diese Selbstverständlichkeit dennoch besonders ausgesprochen werden muß. Herr v. Kühlmann hat sie noch durch das Erkenntnis unterstrichen, daß wir auf die Siege der Vergangenheit vertrauen und auf die Siege der Zukunft hoffen. An die Siege aber wird sich die diplomatische Arbeit anschließen müssen.

Man kann nur hoffen, daß die deutsche Presse und ein Teil der deutschen Parteien aus dieser Episode endlich lernen werden. Im Grunde ist es wieder einmal ein Zeugnis dafür, welch unpolitische Leute bei uns mitunter das Handwerk der Politik ausüben. Die Rede war genau so ein politisches Kampfmittel, wie seinerzeit die Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917. Man kann gewiß politisch anderer Meinung als der Staatssekretär oder als die Mehrheitsparteien des deutschen Reichstages sein. Wenn man aber dazu übergeht, jedes politische Kampfmittel, das einem nicht paßt, durch falsche Unterstellungen und durch Kritik stumpf zu machen, noch ehe es seine Wirkung tun konnte, so schädigt man die politische Kampfkraft des Vaterlandes. Und das ist im Kriege ebenso schädlich wie die Hemmung unserer militärischen Kräfte.

Von der Front in Italien.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. **Wien,** 26. Juni. Amtlich wird verlautbart: An den Fronten westlich der Etsch war die Gefechtstätigkeit in den letzten Tagen wieder lebhafter. Auf dem Zugna-Rücken schlugen wir starke, durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße unter schweren Feindverlusten ab. Auf der Hochfläche von Asiago und zwischen Brenta und Piave verlief der gestrige Kampftag wesentlich ruhiger. Das erbitterte Ringen vom 24. hat für den Italiener mit einem vollen Mißerfolg geendet, der am klarsten dadurch in Erscheinung tritt, daß die in dem meist umstrittenen Kampfgebiete auf dem Asolone und Monte Pertica unserem Feinde folgenden Abteilungen beträchtliche Abschnitte seiner vordersten Linien in Besitz nahmen. So sind demnach dank der Tapferkeit und dem herzhaften Zugreifen unserer, in ungebrochener Kampfkraft fechtenden Truppen alle italienischen Anstrengungen, das am 15. d. Mts. eingebüßte Gelände zurückzuerobern, blutig gescheitert. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschall Boroevic keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der größere Feind.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Bm. Feindliche Naturgewalten haben sich unseren tapfer kämpfenden Bundesgenossen in den Rücken gelegt. Es liegt eine gewisse Tragik in der Tatsache, daß der Sieger sich in höherer Einsicht diesen Naturgewalten beugen muß, und die Früchte seines Sieges opfert, um nicht in kritische Lage zu geraten. Von vornherein muß aber der zweifellos in Italien aus durchsichtigen Gründen verbreiteten Auffassung entgegengetreten werden, als ob etwa das italienische Heer unseren Bundesgenossen zum Rückzuge an der Piave gezwungen hätte. Das ist keineswegs der Fall, alle italienischen Heeresberichte, die die Tatsachen glatt verdrehen, sind erlogen. Der beste Beweis ist der Umstand, daß die Rückwärtsverlegung ohne Störung durch den Gegner erfolgte. Das Verhängnis wollte es, daß in der ganzen vorigen Kampfwoche wolkenbruchartige Regenfälle über Venetien niedergingen und die ganze Ebene in weit ausgedehnte Seen verwandelten. War an sich in diesem angesumpften nassen Gelände die Lage der k. und k. Truppen schon eine schwierige, so gestaltete die zum reißenden Strome angeschwollene Piave die Gesamtlage im Rücken der kämpfenden Front außerordentlich gefährlich. Schon der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom 23. Juni wies darauf hin, daß infolge des Hochwassers der Piave die Verbindung zwischen beiden Flußufern zeitweilig völlig unterbrochen war, da Brücken und Stege von der Gewalt des Stromes einfach weggerissen wurden. Die Hoffnung auf ein Abnehmen dieses Hochwassers hat sich als trügerisch erwiesen, man war nicht mehr in der Lage, überall die Verbindung über den Fluß trotz angestrengter Tätigkeit und aufopfernder Arbeit aller beteiligten Stellen aufrecht zu erhalten. Was aber eine unterbrochene Verbindung im Rücken der kämpfenden Truppen bedeutet, das wissen wir alle; noch dazu, wenn sich ein reißender Strom als Hindernis zwischen Nachschub und Front schiebt. Keine Munition, keine Lebensmittel, kurz, alles das, was die Truppe zur Erhaltung ihrer Schlagkraft und zur Speisung des Kampfes braucht, kommt nicht mehr durch. Noch dazu in dem Augenblick, da die massierten Gegenangriffe der herangeworfenen italienischen Reserven Tag und Nacht an der Haltbarkeit der auf dem Westufer nur notdürftig ausgeworfenen österreichisch-ungarischen Stellungen rüttelten. Es ist daher schon an sich ein Beweis für die glänzende Tapferkeit und auch die moralische Widerstandskraft der k. und k. Truppen, daß sie mit dem drückenden Gefühle des Abgeschnittenseins im Rücken den Italienern dauernde schwere Niederlagen beibrachten. Noch die letzten Nachrichten besagten, daß erneute italienische Massenstürme am Montello und im Mündungsgebiet der Piave restlos gescheitert seien, daß auch der Einsatz italienischer Panzerautomobile gänzlich verfehlt geblieben ist. Es ist hat unter dem Zwange Oesterreich-Ungarns ihre Reihen **bündeten** in ihrem Vorstoße zu würdigen und anzuerkennen; gerade weil es für den Sieger bitter schwer ist, mit dem sicheren Erfolg vor Augen auf diesen verzichten zu müssen, da die Natur ihm in den Rücken fällt. Auch der österreichisch-ungarischen Heeresleitung ist der Entschluß zur Ausführung dieser Maßnahme sicherlich sehr schwer gefallen und nur aus der Erkenntnis heraus gereift, daß ein nutzloses Festhalten des Errungenen unter diesen Umständen eine Opferung bedeuten würde, die nicht gerechtfertigt ist. Der eigentliche Zweck des ersten Vorstoßes bleibt trotzdem erreicht. Durch den Vorstoß ist nun einmal die ganze italienische Front gefesselt worden, die italienische Heeresleitung hat unter dem Zwange Oesterreich-Ungarn ihre Reserven dort einsetzen müssen, wo dieses es wollte und hat außerdem bei diesem schnellen Einsatz ihrer Reserven bereits eine so starke Vermischung der Verbände vornehmen müssen, daß deren Entwirrung gehörige Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Abgesehen davon, ist das italienische Heer durch den hohen Verlust an Gefangenen, Verwundeten und Toten in seiner Schlagkraft erheblich geschädigt worden und hat dadurch an Wert eingebüßt. Und schließlich muß man auch bedenken, daß eine weitere wirtschaftliche Schädigung des betroffenen Gebietes in Italien durch Räumung gewisser Landstriche von den Einwohnern eingetreten ist, daß zahlreiche Orte weit hinter der Front durch das weittragende Feuer schwer gelitten haben. Mußte also auch der Sieger in diesem Falle der höheren Gewalt der Naturelemente weichen, so tat er dies ungebrochen mit dem Gefühl, daß der Zweck seines Vorstoßes trotzdem erreicht ist und daß er durch weitere Taten den Italienern schon zeigen wird, daß nicht sie es sind, die ihn zu dieser Maßnahme gezwungen haben. Deshalb bleibt auch unser Vertrauen in die zukünftige Entwicklung der Kriegslage in Italien unvermindert bestehen und wird sich eines Tages schon rechtfertigen.

Der Kampf mit den Elementen.

Der österreichische Heeresbericht vom letzten Sonntag hat bereits auf die Folgen der schweren wolkenbruchartigen Regengüsse auf den Gang der Kampfhandlungen an der unteren Piave hingewiesen. Die Italiener freuen sich für kurze Zeit der Mithilfe eines natürlichen Bundesgenossen. Im „Corriere della Sera" hatte Arnoldo Fraccaroli schon am 20. Juni die Wirkung der Ueberschwemmung geschildert: „Die Piave tritt über die Ufer. Seit dem Tage, an dem die österreichische Offensive begann, ist das verzweifelte Ringen jeden Nachmittag durch grauenvolle Regengüsse unterbrochen worden, die sich dann des Nachts regelmäßig zu wiederholen pflegen. Es sind förmliche Wolkenbrüche, die alle Bäche und Flüsse im Venezianischen gefüllt haben, unter ihnen auch die Piave, diesen wahrhaft italienischen Fluß, der jetzt seine natürlichen Kräfte zum Siege der italienischen Sache leiht, um im Wetteifer mit unseren Soldaten dem Feinde das weitere Vordringen zu verwehren. Der reißende Strom hat den Oesterreichern viele Barken fortgenommen, hat ihnen die Brücken zerstört, die sie unter schweren Mühen gebaut hatten, ihnen die Munition entrissen. Trotzdem müssen wir gestehen, daß dieser Umstand auf die Angriffslust des Feindes keinen besonderen Einfluß ausgeübt hat." — Die „Morningpost" sagt: Das Hochwasser der Piave erreichte seinen höchsten Stand seit 1850. Zweifellos behinderte das Hochwasser die österreichische Offensive, aber es behindert ebenso eine italienische Gegenoffensive.

Der Rückzug der Oesterreicher im italienischen Licht.

Lugano, 25. Juni. General Diaz meldete gestern abend, daß die Oesterreicher einen Teil der westlichen Piave-Front geräumt haben. Die italienischen Tagesblätter von heute berichten, wie überall die Nachricht einen Schrei der Erleichterung aus quälender Angst gelöst habe, jedoch schreibt „Secolo": Neue Prüfungen stehen uns bevor! Noch weit ist der Weg, den wir zurückzulegen haben, noch vieles haben wir wiederzugewinnen und zu befreien; die Zukunft ist noch ungewiß. — „Corriere della Sera" schreibt: Welches werden die Folgen sein? Es wäre verfehlt, zu glauben, daß die Macht des Feindes gebrochen sei. — Ministerpräsident Orlando erschien gestern Nachmittag in den Wandelgängen der Kammer, um den dort anwesenden Abgeordneten das Telegramm aus dem Hauptquartier mitzuteilen. Hierauf begab er sich zur englischen Gesandtschaft, in deren Garten vor den eingeladenen Gästen Sir Reniel Rodds ein Kongreß stattfand. Orlando bestieg die Tribüne des Orchesters und las die Depesche Diaz vor. — „Corriere della Sera" warnt vor einer Ueberschätzung des Erfolges. Der Feind kann, so meint das Blatt, seinen Mißerfolg nicht auf lange ruhig hinnehmen. Der Kampf an unserer Front wird wieder aufleben und kann noch für die Einheitsfront von allergrößter Bedeutung werden.

Von der Westfront.

Von den Kämpfen im Westen.

WTB. **Berlin,** 26. Juni. Heute vormittag wurden im **Ostteile von Verdun zwei Explosionen** beobachtet, die größere Brände zur Folge hatten. An in der Nacht zum 25. Juni beiderseit der Straße Arras-Cam-

brai gescheiterten englischen Angriffen waren nachweisbar Teile von drei verschiedenen Divisionen, darunter einer kanadischen, beteiligt. Auch am 25. Juni griff der Verband wiederum an vielen Stellen der Front von der Scarpe bis Chateau-Thierry zum Teil mit stärkeren Kräften an. In allen diesen täglichen Angriffen und Erkundungsvorstößen, die sämtlich unter schweren feindlichen Verlusten ergebnislos verliefen, zeigte sich die Unruhe und Unsicherheit des Verbandes vor den neuen Ereignissen. Die Nachwirkung ihrer letzten großen Niederlage zwischen der Aisne und der Marne und zwischen Montdidier und Noyon und die ungeheueren Verluste des Verbandes, die allein in der kurzen Zeit von drei Monaten eine Million betragen, werden durch die vergeblichen Anstrengungen der Engländer, Franzosen und Amerikaner weiterhin erheblich gesteigert.

Ostfragen.

Erzar Nikolaus ermordet?

NWZ. **Lugano,** 25. Juni. Der „Corriere della Sera" gibt ein Gerücht wieder, nach dem der Erzar infolge eines falsch verstandenen Befehls des Sowjet ermordet sein soll.

Der deutsch-finnische Friedensvertrag.

Berlin, 25. Juni. Heute wurde im Auswärtigen Amte die **Ratifikationsurkunde** zu dem am 7. März zwischen Deutschland und Finnland abgeschlossenen Vertrag, nämlich dem Friedensvertrag und dem Handels- und Schiffahrtsabkommen, ausgetauscht.

England bleibt an der Murmanküste.

Stockholm, 25. Juni. Nach verschiedenen Petersburger Zeitungen antwortete die englische Regierung auf die russische Forderung betr. der Eismeerküste ablehnend, weil die Sowjetregierung außerstande sei, die englischen Interessen gegen die deutschen Einflüsse gebührend wahrzunehmen.

Kaukasisch-Armenien.

WTB. **Kiew,** 26. Juni. Kaukasisch-Armenien hat vor einigen Tagen seine **staatliche Unabhängigkeit erklärt.** Eine armenische Delegation ist zur Besprechung der schwebenden transkaukasischen Fragen am 19. Juni in Konstantinopel eingetroffen.

See- und Luftkrieg.

England verbietet die Ausfahrt des holländischen Geleitzuges.

Haag, 26. Juni. Nach „Het Vaderland" ist die Bemannung des für Niederländisch-Indien bestimmten niederländischen Geleitkriegsschiffes „Hertog Hendrik" mit unbestimmtem Urlaub entlassen worden. Der Geleitzug sollte am 18. Juni Holland verlassen. Wie das Blatt mitteilt, ist die Verweigerung der Fahrterlaubnis seitens Englands erfolgt, weil deutsche Farbstoffe in den begleitenden Schiffen nach den Kolonien gebracht werden sollten. Man spricht vom Rücktritt des holländischen Marineministeriums.

Der Luftangriff auf Calais.

Zürich, 26. Juni. „Petit Calaisien" berichtet, daß bei dem letzten in der vorigen Woche erfolgten deutschen Luftangriff auf Calais 150 Personen getötet wurden, die am letzten Montag beerdigt wurden. Unter den Opfern befanden sich zwei Familien, die mit fünf und neun Opfern beteiligt waren.

Deutschland.

Der Schwarze Adlerorden

wurde dem Oberhofprediger Dr. D. Dryander verliehen. — Durch diese Verleihung ist der Oberhofprediger D. Dryander geadelt worden, denn mit dem „Hohen Orden vom Schwarzen Adler" ist statutengemäß der erbliche preußische Adel verbunden. Es dürfte das erstemal sein, daß einem Würdenträger der evangelischen Kirche die höchste preußische Auszeichnung zuteil wird. Dagegen ist der „Schwarze-Adler-Orden" mehrmals katholischen Prälaten verliehen worden, so unter dem König Friedrich Wilhelm IV, dem Kardinal Diepenbrock und unter dem jetzigen Kaiser dem Kardinal Kopp, die beide Fürstbischöfe von Breslau waren.

Der Beleidigungsprozeß v. Kühlmann.

WB. **Berlin,** 26. Juni. Die „Tägliche Rundsch." schreibt: Der gegen den Redakteur der „Deutschen Zeitung", Dr. Lohan, und den Redakteur der „Alldeutschen Blätter", Dr. Dumpke, angestrengte Prozeß wegen Beleidigung des Staatssekretärs des Aeußern v. Kühlmann wird vor der Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Westermann verhandelt werden. Da die Angeklagten den Beweis der Wahrheit für die aufgestellten Behauptungen angetreten haben, muß vom verteidigenden Rechtsanwalt Dr. Schwind eine Anzahl Entlastungszeugen geladen werden, so daß zusammen etwa 20 Personen vernommen werden sollen. Darunter befinden sich außer dem Staatssekretär v. Kühlmann u. a. der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes Justizrat Claß-Mainz, der Gesandte v. Rosenberg, Major v. Kessler, Legationsrat Dr. v. Horsch, Wirklicher Geh. Rat Kriege, Kommerzienrat Dr. Friedrich-Potsdam, Generaldirektor Nollenberg, der Direktor der Deutschen Bank Strus, der Legationssekretär Freiherr v. Gelbsattel, Direktor Dr. Solmsen-Köln, mehrere Chauffeure, die das Auto des Herrn v. Kühlmann in Bukarest gefahren haben usw. Die Verhandlung wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Verschiedene Nachrichten.

Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages.

Berlin, 26. Juni. Dem „Berl. Tageblatt" zufolge soll die Legislaturperiode des Reichstages abermals um ein Jahr verlängert werden, weil die Möglichkeit geordneter Neuwahlen noch nicht abzusehen ist.

Die Schweiz soll friedensvermittelnd vorgehen.

Freiburg, 26. Juni. Das hiesige Katholische Friedensinstitut für Völkerversöhnung hat dem Bundesrat eine ausführliche Bittschrift eingereicht, mit dem Vorschlage, den ersten Schritt zugunsten eines Friedens zu tun oder einen etwaigen Schritt anderer neutraler Staaten zu unterstützen. Das Institut hält den psychologischen Moment für einen solchen Versuch für gekommen.

Westfalen und Rheinland.

* **Mengede,** 25. Juni. Infolge Genusses von gedörrten Apfelringen sind hier mehrere Personen erkrankt. Es handelt sich um Waren, die im Januar dieses Jahres den hiesigen Geschäftsleuten amtlich überwiesen waren.

* **Herford,** 24. Juni. Einem Schleichhandel mit Schokoladenmehl, das bekanntlich für die Heeresverwaltung beschlagnahmt und dem öffentlichen Verkehr entzogen wurde, ist laut „Kreisblatt" die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der Zentner wurde mit der unheimlichen Summe von 2050 Mark bezahlt.

* **Hemer,** 21. Juni. Der seit der Schlacht bei Tannenberg vermißte Reservist Grete von hier, der längst für tot gehalten war, ist jetzt, allerdings in körperlich sehr schlechtem Zustande, zurückgekehrt. Er war in russische Kriegsgefangenschaft geraten, nach Ostsibirien verschleppt worden, konnte später flüchten und ist viele Monate umhergeirrt, bis er nach Finnland kam, als die deutschen Truppen einrückten.

* **Essen,** 26. Juni. Der Landrat Dr. Brandt ist zum Nachfolger des Oberpräsidialrates Dr. Mamm in Koblenz ernannt worden.

* **Essen,** 26. Juni. Die Wahl von Dr. Luther zum Oberbürgermeister von Essen hat nunmehr die Bestätigung der Staatsregierung gefunden.

* **Köln,** 24. Juni. Ein mannhaftes Schwabenmädchen in feldgrauer Uniform wurde hier in Schutzhaft genommen. Es stammt aus Rothenburg an der Tauber und soll in seine Heimat auf dem Zwangswege eingeliefert werden, denn es zeigt keine Lust, freiwillig diesen Weg zu gehen. Die fesche Frankin war wohluniformiert heimlich mit nach Frankreich ausgerückt, um gegen den Erbfeind zu streiten. Die Soldaten wußten um des kriegstollen Mägdleins Fahrt; als aber die Militärverwaltung die Tatsache entdeckte, wars für die Jungfrau mit der Lust, Soldat zu sein, zu Ende. Die streitbare Maid wurde in Schutzhaft genommen. Sie will aber recht bald wieder „ausrücken"!

* **Koblenz,** 26. Juni. Als Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten Dr. von Balz wurde Oberpräsidialrat Dr. Momm in Koblenz zum Regierungspräsidenten von Trier ernannt. — Der neue Regierungspräsident ist am 27. August 1865 in Barmen geboren und evangelischer Religion. Er war nach Vollendung seiner Studien und Ablegung der juristischen Prüfungen Assessor beim Landratsamt Ottweiler danach bei der Königlichen Regierung in Trier. Er wurde im Jahre 1900 Landrat in St. Wendel, wo er bis zum Jahre 1906 als solcher tätig war. Von da kam er als Regierungsrat beim Oberpräsidium nach Koblenz, wo er 1914 als Nachfolger des Herrn v. Hagen Oberpräsidialrat wurde.

Aus aller Welt.

— **München,** 24. Juni. Vor einer vieltausendköpfigen Menge sprach Erzbischof Faulhaber heute abend im Dome in feierlicher Weise seine Entrüstung aus über den öffentlichen Skandal der zu gleicher Stunde erfolgenden Erstaufführung von Schönherrs „Weibsteufel". Nicht auf die etwaige Streichung einzelner Stellen komme es dabei an, sondern auf den Gesamtinhalt und die Richtung des Stückes. Bei diesem Einspruch werde er sich nicht imponieren lassen durch ein zu erwartendes Haberfeldtreiben in der Presse. Das Volk wolle Sühne haben für diese Verletzung seines sittlichen Empfindens.

— **Graz,** 26. Juni. Peter Rosegger ist in Krieglach gestorben. — Schon seit längerem hatte das Befinden des greisen Dichters zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gegeben. Im Februar d. Js. hatte er eine Nierenentzündung durchzumachen und war seitdem von einem verschärften Herzübel befallen, das in den letzten Wochen die Krise beschleunigte und keine Hoffnung auf Genesung mehr offen ließ. Wie schmerzlich die Nachricht von der Erkrankung Roseggers bis in die höchsten Kreise Deutschösterreichs empfunden wurde, beweist die Anteilnahme des Wiener Hofes, indem Kaiser Karl wiederholt Erkundigungen nach seinem Befinden einzog. Die ärztliche Behandlung wurde dem Kranken von seinem Sohne zuteil, dem Oberarzt Dr. Sepp Rosegger, den der Kaiser zur Pflege seines Vaters eigens beurlaubt hatte.

Aus der Heimat.

Bocholt, 28. Juni. 1918.

Vor einem Jahre.

28. Juni 1917.

Neue erfolgreiche Schlacht bei Lens. Große Sturmerfolge an der Aisne und vor Verdun.

Das Eiserne Kreuz

wurde für besondere Leistungen vor dem Feinde dem Funker Hans Böing, Sohn der Witwe Böing, Schützenstraße, verliehen.

Auszeichnung.

Dem Jäger Joseph Bläker, Sohn der Witwe Bläker, Jerichoerstraße, wurde das Finnische Verdienstkreuz 2. Klasse verliehen.

Förster-Christel.

In unserer Kritik ist uns ein Irrtum unterlaufen. Den Kaiser Josef mimte nicht Herr Meyers, sondern Herr Broszeit.

Lebensmittel-Verteilung.

In der nächsten Woche sollen städtischerseits zur Verteilung gelangen: 60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 27. Woche, ein Ei auf Eiermarken der 26. und 27. Woche, 100 Gramm Graupen auf Marke W, 100 Gramm Nudeln auf Marke X, 125 Gramm Kunsthonig auf Marke Z und Weißkohlsauerkraut gegen Vorlegung des Brotbuches.

Versorgungsamt des 7. Armeekorps.

Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos 7. Armeekorps geht uns folgendes zu: Mit der Errichtung des Versorgungsamtes 7. Armeekorps in Münster hat die bisherige Tätigkeit des stellvertretenden Intendantur 7. Armeekorps in bezug auf das Versorgungs- und Unterstützungs- und Fürsorgewesen aufgehört. Es ist daher zwecklos, Gesuche dieser Art noch an diese Stellen zu richten. Auch ist es nicht ratsam, mit Gesuchen und Anträgen sich nunmehr unmittelbar an das Versorgungsamt zu wenden, denn beim Versorgungsamt unmittelbar eingehende Anträge erhalten die Antragsteller entweder zurück mit dem Anheimgeben, sich an die zuständige Stelle zu wenden, oder sie werden zunächst zwecks Prüfung den zuständigen Bezirkskommandos pp. zugeleitet werden. Es kann daher im Interesse einer schnellen Erledigung der Gesuche nur dringend geraten werden, daß sich die aus dem Militärdienst entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften mit etwaigen Anträgen stets mündlich oder schriftlich an den zuständigen Bezirksfeldwebel oder an die amtliche bürgerliche Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle wenden.

An entflohene Gefangene.

Ueber diejenigen wehrpflichtigen Personen, die sich durch die Flucht der feindlichen Gewalt entzogen haben, hat der preußische Kriegsminister auf eine Anfrage des Abgeordneten Marquardt eine bemerkenswerte Erklärung abgegeben. Danach dürfen diese Wehrpflichtigen nur auf ihren Wunsch an der Front verwendet werden. Im übrigen sind sie, solange der Kriegszustand zwischen Deutschland und den betreffenden Staaten besteht, im Heere nur im Heimat- und Etappengebiet, in der Generalgouvernements- und der Militärverwaltung Rumäniens zu verwenden.

Zur Kohlenversorgung.

Das Stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps hat zwecks Durchführung einer geregelten Kohlenversorgung und zur Verhinderung unrechtmäßiger Kohlenversendungen auf dem Wasserwege verordnet, daß auf der Rheinstrecke von Kilometer 269 (obere Stadtgrenze von Duisburg) bis zur holländischen Grenze, auf dem Rhein-Herne-Kanal, auf dem Lippe-Seitenkanal und auf dem Dortmund-Ems- von Dortmund und Herne einerseits (bis zur nördlichen Grenze des Korpsbezirks, unterhalb Rheine) andererseits, das Einladen von Kohlen, Koks und Briketts in Wasserfahrzeuge irgend welcher Art als Ladung zur Beförderung auf dem Wasserwege an anderen als den zugelassenen Ladestellen und an diesen durch andere als die Verlader verboten ist. Die Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft.

a. **Anholt,** 26. Juni. Im Legelandschen Kaisersaale fand am Sonntag, den 23. Juni, für die Ludendorff-Spende zum Besten der Kriegsbeschädigten ein Konzert statt. Wohl selten hat der Saal einen solch zahlreichen Besuch gesehen. Herr Bürgermeister Schulte begrüßte zu Beginn der Feier die Festversammlung, insbesondere die Frau Fürstin zu Salm-Salm und die Frau Erbprinzessin zu Salm-Salm, Erzherzogin von Oesterreich, und legte in begeisterten, zu Herzen gehenden Worten den Zweck der Veranstaltung dar. Das Konzert selbst nahm einen glänzenden Verlauf. Die Leistungen der Militärkapelle des Landsturm-Regiments 606 waren, wie nicht anders zu erwarten, ausgezeichnet. Der Anholter gemischte Chor bot in altbewährter Weise Hervorragendes; trotz der Kürze der Zeit, die ihm für die Vorbereitung zur Verfügung stand, zeigte er sich unter der sachkundigen Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Dammann allen Anforderungen gewachsen. Es war nur eine Stimme der Anerkennung. Fräulein Kaia Baum aus Essen, die in gütiger Weise sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, trug mit ihrer herrlichen Altstimme eine Reihe schöner und stimmungsvoller Lieder vor, die durch Frau Pastor Langhoff-Anholt schön begleitet wurden. Es war ein seltener Genuß, Fräulein Baum zu hören; auch die strengste Kritik fand nur Lobenswertes, der Beifall war daher ein stürmischer. Zum Schluß der Versammlung sprach in humoristischen Worten unser all-

---

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

88 Nachdruck verboten.

„Ich werde wohl jetzt jeden Tag nach Kreuzberg kommen müssen."

„Wird dir das schwer?"

Er seufzte. „Sehr schwer — weil ich doch immer wieder fortgehen muß."

Sie nahm seine Hand und preßte sie an ihre heißen Wangen.

„Aber Bobby Blount darf nicht merken, daß wir uns lieben, Ronald. Ich möchte ihm nicht wehe tun."

„O — ich kann mich so gut an seine Stelle denken, meine angebetete Lilian — und ich will großmütig sein. Vor Fremden dürfen wir ja, der Trauer wegen, unser Glück überhaupt nicht verkünden."

„Nein. Aber mein lieber Vater ist im Geiste bei uns und segnet unsern Bund. Und deine Mutter auch, mein Ronald. Nur Tante Stasi und Genoveva wollen wir einweihen, nicht wahr?"

„Ja, ich fahre dich jetzt nach Kreuzberg und stelle mich ihnen als dein Verlobter vor. Daß unser Glück nicht gleich aller Welt verkündet wird, ist mir sehr lieb. Wir brauchen dann wenigstens keine neugierigen Augen zu fürchten. Aber sobald das Trauerjahr um deinen Vater vorüber ist, wirst du mein Weib, nicht wahr?" bat er, sie an sich ziehend.

Sie schmiegte sich an ihn.

„So soll es sein, mein Ronald."

Nun endlich faßte Ronald wieder die Zügel und ließ die Pferde ausgreifen. Aber noch mancher Kuß wurde unterwegs getauscht und es war gut, daß ruhige, sichere Pferde vor den Schlitten gespannt waren, die selbst auf den Weg achteten. Am Fuße des Kreuzberges begegnete ihnen der Kutscher mit den Pferden. Ronald gewann ihm nun noch schnell einen Vorsprung ab, um vor ihm in Kreuzberg anzukommen.

Tante Stasi und Veva hatten schon in einiger Unruhe nach Lilian Ausschau gehalten. Sie sahen sie nun in Ronalds Schlitten zurückkommen und eilten erschrocken hinaus.

„Was ist geschehen, Lilian? Wo ist dein Schlitten?" fragte Veva.

„Gott sei Dank zerbrochen," antwortete Ronald übermütig. „Tante Stasi — liebe Veva, ihr gestattet, daß ich mir erst einmal mein Schlittenrecht nehme." Und er nahm Lilians Kopf in seine Hände und küßte sie auf den Mund.

Lilian ließ es sich gefallen, und aus beider Augen glänzte das helle Glück. Da faßte Tante Stasi beider Hände.

„Ihr beiden törichten Menschen, mußte denn erst der Schlitten zerbrechen, ehe ihr zur Vernunft kommt?" fragte sie mit feuchtschimmernden Augen.

Lilian fiel ihr um den Hals.

„Tante Stasi — bist du denn allwissend? Auch das hast du gewußt?"

Die alte Dame lachte.

„Denkst du, ich habe dir umsonst gesagt, daß Ronald sich vielleicht einbilden könnte, du seiest mit Bobby Blount verlobt?"

Ronald und Lilian sahen sich lachend an.

„Wahrhaftig, sie weiß alles, Ronald. Du törichter Ronald, wie blind warst du, daß du nicht merktest, was Tante Stasi merkte."

Er küßte ihre Hand und drückte sie an seine Augen.

Sie wollten einander umfassen, aber da schob sich Veva lachend dazwischen.

„Nein, jetzt will ich euch erst einmal beide umfassen. Ach Lilian, meine liebe Lilian, erst jetzt weiß ich, was du gelitten haben mußt, als du glaubtest, Ronald sei mein Verlobter. Hast du mich nicht von Herzen darum hassen müssen?"

„Nein, ich konnte nicht — dazu hatte ich dich viel zu lieb. Ich wußte doch, daß du nichts dafür konntest, daß sich mein eigensinniges Herz just Ronald zuwenden mußte."

Es kam nun eine wunderselige Zeit für Ronald und Lilian, eine Zeit süßer verstohlener Heimlichkeiten und leuchtenden Glückes.

Das Weihnachtsfest brachte dann Georg von Strachwitz und Bobby Blount.

Veva lachte und weinte in einem Atem, als sie die herrliche Brautausstattung auf ihrem Gabentisch fand.

„Du bist so unmenschlich gut zu mir, Lilian, wie soll ich dir nur danken," sagte sie lachend und weinend. Und Georg von Strachwitz strahlte ebenfalls das helle Glück aus den Augen.

Auch Georg wußte um Ronalds Verlobung mit Lilian. Nur Bobby Blount wurde sie sorglich verborgen gehalten. Lilian war lieb und freundlich zu ihm. Aber er wußte, daß er nichts mehr zu hoffen hatte. Augen der Liebe sind blind — oder sehr scharf — Bobby Blount merkte trotz alledem, daß Lilian ihr Herz an den deutschen Edelmann verloren hatte.

Gleich nach dem Feste reiste er wiedr ab. Diesmal nahm er für immer Abschied von Lilian.

Georg von Strachwitz blieb bis auf Neujahr. Die beiden Brautpaare hatten viel zu besprechen.

Lilian, die Georg sofort eine herzliche Sympathie entgegenbrachte, machte diesem den Vorschlag, seinen Abschied als Offizier zu nehmen und als ihr Administrator in Kruzberg zu wohnen, mit Genoveva und Tante Stasi, wenn sie selbst nach Ortlingen ging mit Ronald.

„Ich hätte auch sonst noch allerlei für Sie zu tun, Herr von Strachwitz. Mr. White ist mit seinem Herzen in Amerika und bleibt nur bei mir, weil er es meinem Vater versprochen hat. Er wäre froh, würde ich ihn seines Versprechens entbinden, denn er möchte sich gern in seiner Heimat selbständig machen. Ronald aber hat mit Ortlingen schon gnug zu tun. Ich wußte Kreuzberg bei Ihnen in guten Händen, und — vor allem — ich brauchte mich nicht von meiner lieben Genoveva zu trennen, die ja doch nicht gern in die enge Stadt zieht. Willigen Sie ein, so ist uns allen geholfen. An Arbeit soll es Ihnen nicht fehlen und alles andere findet sich."

So sagte Lilian, und Georg von Strachwitz besann sich nicht lange, das verlockende Angebot anzunehmen.

„Was sagst du dazu, Ronald?" fragte er.

Ronald lachte und sah Lilian strahlend an.

„Ich sage, daß meine Lilian nicht nur eine deutsche Frau, mit allen Vorzügen einer solchen, ist, sondern daß sie sich in diesem Punkt auch als smarte und praktische Amerikanerin gezeigt hat. Ich freue mich herzlich, Georg, wenn du Lilians Anerbieten annimmst."

Veva war glückselig über diese neue glückliche Wendung ihres Geschicks und Tante Stasi war nicht weniger zufrieden.

Es wurde also beschlossen, daß Veva Ostern Hochzeit halten solle. Lilians Zimmer samt dem Turmzimmer, sowie die Zimmer ihres Vaters sollten für sie reserviert bleiben. Alle andern Räumlichkeiten sollten dem jungen Paar und Tante Stasi zur Verfügung stehen. Lilian wollte dann bis zu ihrer Hochzeit in Kreuzberg bleiben.

So geschah es auch. Georg reiste wieder ab, um seine Zelte abzubrechen und seinen Abschied einzureichen. Am Tage nach seiner Abreise fuhr Lilian mit Veva und Tante Stasi nach Ortlingen hinüber.

Hand in Hand trat Lilian mit Ronald vor das Bild der Mutter.

„Gelt, Mutter, das ist die Rechte? Sie soll das Glück wieder nach Ortlingen bringen," sagte er. Und unter dem Bild der Mutter küßten sich die Liebenden in inniger Zärtlichkeit und heiliger Inbrunst. — —

Wenige Wochen, nachdem Lilian Ronald von Ortlingens glückselige Frau geworden war, führte Lothar von Kreuzberg Hansi von Arnstädt an den Altar. Er hatte sich im Februar mit ihr verlobt, als sie bei der Tochter seines Obersten zu Besuch war. Und nach Lothars eignem Ausspruch war er „ganz unverschämt glücklich."

Zwei Jahre später meldete Bobby Blount seine Vermählung mit einer jungen Deutsch-Amerikanerin.

„Sie hat so schönes blondes Haar wie die frühere Miß Lilian Crosshall", schrieb Bobby an Lilian.

Diese freute sich sehr.

Zwischen Kreuzberg und Ortlingen schlangen sich die Bande innigster Zusammengehörigkeit. In Kreuzberg lebten Georg und Veva mit Tante Stasi in einem bescheidenen Wohlstand, und in Ortlingen wurde ein großes Haus geführt. Aber unter beiden Dächern wohnte das Glück und den beiden jungen Ehepaaren lachte es aus den Augen.

— Ende. —

beliebter Herr Pfarrer Forkramp allen den Dank aus; er dankte auch Frau Professor Dr. Rensing für ihre Anregung und Bemühungen um das Zustandekommen des Konzerts. Den Darbietungen entsprechend war auch der finanzielle Erfolg ein großartiger: beim Kassenschluß waren über 1[illegible] Mark in der Kasse. Wie der allgemeine Besuch des Konzerts, so bietet auch das Gesamtergebnis der Ludendorff-Spende in Anholt ein schönes Zeichen für die patriotische Gesinnung unserer Bevölkerung; das Gesamtergebnis beläuft sich auf über 15 000 Mark, das bei der Zahl unserer Bevölkerung als ein großartiges zu bezeichnen ist. — Herzlichen Dank auch an dieser Stelle allen Mitwirkenden und Spendern, insbesondere auch der fürstlichen Familie.

Neueste Telegramme.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 27. Juni. (Drahtb.) Amtlich.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze wurden durch unsere U-Boote wiederum

15 000 Br.-Reg.-To.

feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet. Zwei Dampfer wurden am Ostausgang des Kanals aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Des Kaisers Glückwunsch an den Hamburger Bürgermeister.

WTB. Hamburg, 27. Juni. (Drahtb.) Der Kaiser sandte dem Bürgermeister Predoehl zum heutigen Erinnerungstag seiner vor 25 Jahren erfolgten Wahl in den Senat folgendes Telegramm:

An dem Tage, an dem Sie auf eine 25jährige Tätigkeit als Mitglied des Hamburger Senats zurückblicken, eine Zeit reich an Arbeit und Erfolgen, gedenke ich Ihrer mit den wärmsten Glück- und Segenswünschen. Sie haben an Ihrem Teil mitgewirkt an der vorbildlichen Entwickelung, die in den letzten Jahrzehnten bis zum Kriegsausbruch die alte Hansestadt zu neuer Blüte geführt hat. Durch zähe Arbeit und gesunden Unternehmungsgeist hatte sich Hamburg eine Bedeutung in der Welt erkämpft, auf die das ganze deutsche Vaterland stolz war. Möge es Ihnen vergönnt sei, auch in kommenden Friedenszeiten Ihre Kräfte dem Wiederaufbau von Handel und Schiffahrt zu widmen und es zu erleben, wie die durch

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Juni. **Amtlich.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert.

Rege Tätigkeit des Gegners nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yser und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefechten der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurden zähe Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstaffeln, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industriegebiet vorstießen, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Leutnant Romey errang seinen 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

---

den Krieg geschlagenen Wunden heilen und überall neues Leben sich regt.

Wilhelm I. R.

Von der italienischen Front.

WTB. Wien, 27. Juni. (Drahtb.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die schweren Kämpfe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden östlich der Brenta dauerten am 24. Juni noch bis zur Dunkelheit fort. Um jeden Preis wollte der Gegner seine am 15. Juni verlorenen Stellungen wiedergewinnen. Heftige, stellenweise zum Trommelfeuer gesteigerte Artillerietätigkeit leitete seine Aktionen ein, die überall erfolglos blieben. Am Col del Rosso wies das Inf.-Regt. 114 zwei starke feindliche Angriffe ab. Am Monte Asolone, wo der Feind in den Abendstunden den zum siebenten Male gegen unsere Linien anstürmte, warf ihn der Gegenstoß unserer Reserven unter schwersten Verlusten zurück. Im Laufe der Nacht brachen mehrere Angriffe des Feindes beiderseits der Brenta schon in unserem Abwehrfeuer zusammen. In diesen Kämpfen machten wir einige Gefangene. Infolge der erlittenen außerordentlichen Verluste wiederholte der Gegner am 26. Juni seine Angriffe nicht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein. für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Hegaen, sämtlich in Bocholt i. W.

Gottesdienst-Ordnung.

Peter und Paul (29. Juni 1918).
Erstkommunionfeier der Kinder.

St. Georg. 5, 6 u. 6,30 Uhr hl. Messen. 7,30 Uhr versammeln sich die Kommunionkinder am Marienlyzeum; 8 Uhr beginnt die Feier der ersten hl. Kommunion. 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Alle hl. Messen werden heute in der Meinung des hl. Vaters — um Frieden und Eintracht unter den Fürsten und Völkern — gelesen. 2 Uhr Andacht nach der Meinung des hl. Vaters. 4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder und Bittandacht.

St. Klara. 6,30 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 9,15 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Andacht, 7 Uhr Bittandacht um Erflehung des Friedens. (Gymnasium). ½8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion, 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Hl. Messen sind 6, 6,30, 7,30 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten. 7,15 Uhr werden die Kinder vom Schulplatz feierlich zur Kirche geleitet. In der Kirche Erneuerung der Taufgelübde und in der hl. Messe (7,30 Uhr) die feierliche Erstkommunion. Nach derselben Ansprache — Die hl. Messen werden nach Anordnung des hl. Vaters um Frieden aufgeopfert. Nachmittags 4 Uhr Danksagungsandacht für die Erstkommunitanten nebst Allerheiligenlitanei und Friedensgebet des hl. Vaters. — Im Anschluß an diese Andacht ist Beichtgelegenheit.

St. Joseph. 6,30 Uhr hl. Messe. 7 Uhr werden die Erstkommunikanten an der Schule abgeholt. 7,3[illegible] Uhr hl. Messe mit erster hl. Kommunion der Kinder. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder; zugleich Andacht zur Erflehung des Friedens. Es wird Beichte gehört von 5—6 Uhr.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knabenklassen zu Rhede, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Bittandacht. In allen hl. Messen ist Kollekte für den hl. Vater. Freitag von 2 Uhr an ist ein Pater zur Aushilfe anwesend.

Sonntag, den 30. Juni 1918.
(Fest Mariä Heimsuchung.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Aloysiusandacht und Bittandacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation. 4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft und Bittandacht. Die Jungfrauen-Kongregation hat am Sonntag bei der 7-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion; bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte für den hl. Vater.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7,15 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. (Gymnasium). ½9 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. ½7, 7½, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht. 3,30 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation. Morgens 6,30 Uhr gemeinsame hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Bei den hl. Messen und der Andacht 2,30 Uhr Kollekte für den hl. Vater.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Aloysiusandacht und Bittandacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, ½7 Uhr hl. Messe. 2. Aloysianischer Sonntag, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder des Gesellenvereins. 9 Uhr hl. Messe. und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Christenlehre und Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Die Jahres-Seelenmesse
für den verstorbenen
Herrn Johann Topp
findet am Mittwoch, dem 3. Juli, morgens ½7 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Garde-Verein
Bocholt.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser Vereinsmitglied
Karl Leich
Vizefeldwebel in e. Garde-Fuß-Artl.-Regt.

Wir verlieren in ihm ein treues liebes Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Suche die
Vertretung
einer leistungsfähigen Holzschuh-Fabrik. Suchender hat 25 Jahre in dieser Branche gewirkt und besitzt eine bedeutende Kundschaft.
Offerten unter **C 1854** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Holzschuhmacher und Lehrling
auf sofort gesucht.
Joh. Holtschlag,
Mussum.

Beamter sucht zum 1. Juli
zwei möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Offerten unter **N. L.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

ACHTUNG!
Streusand
eingetroffen.
Ausgabe ab Lager Ewaldstraße.
Gathmann,
Osterstraße 51.

Apollo-Theater

Spielplan
Freitag und Samstag (Fest Peter u. Paul)

Joe-Jenkins Detektiv-Serie.

Die Harvard-Prämie
Großes Detektiv-Drama in 4 Akten
von Paul Rolenhayn.
Prof. Leo Reins als Detektiv Joe Jenkins.

Die große Sensation in vier Akten:
Sein zweites Gesicht
In der Hauptrolle die beliebte Filmschauspielerin
Grete Weixler.

Die Katastrophe im Tunnel.
Drama in drei Akten.

Sonntag neuer Spielplan.



Gold-waren od. **Uhren** zu kaufen
— ist eine Vertrauenssache. —
Bei Bedarf finden sie große Auswahl und reelle Bedienung bei
A. Bauhuis, Bocholt
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Zur I. Klasse (Ziehung 9. und 10. Juli)

1/8	1/4	1/2	1/1 Lose
M. 5	M. 10	M. 20	M. 40

Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer

Oberwohnung
(2 schöne Zimmer) mit Gasleitung und Zubehör zum 1. Juli oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wanzen! Flöhe
Ungeziefer!
tötet radikal „Discret".
Nur bei
Gebr. Steiner, Drogerie.

Lebensmittelversorgung.

Butter gegen Spitzensettmarken dieser Woche ist noch vorrätig bei **Wübbeling,** Ravardistr.

Der Wurstverkauf findet in dieser Woche am **Freitag, 28. Juni** statt; **beste Wurst gegen Wurstmarken der 26. und 26. Woche** wird von **Montag morgen 10 Uhr an** in den bekannten Verkaufsstellen an Inhaber der **Lebensmittelkarten A—F** verausgabt. **Feld 3** der Lebensmittelkarte ist **abzustempeln.**

Eier gegen Biermarken der 25. Woche sind in sämtlichen Eierverkaufsstellen erhältlich.

Bocholt, den 27. Juni 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Anmeldung zum Bezuge von Wasch- und Färbemitteln.

Die hiesigen Weißwäschereien (Lohnwäschereien), die nicht mehr als 9 Arbeiter beschäftigen, also auch allein arbeitende Lohnwäscherinnen, werden hierdurch aufgefordert, ihren monatlichen Bedarf an Seifenpulver, die hiesigen chemischen Fabriken und Färbereien, ihren Bedarf an Kernseife, Schmierseife und flüssiger Seife, die hiesigen Betriebe des Malergewerbes, Lackierer- und Schriftmalergewerbes, Goldschmiede- und Uhrmachergewerbes und Schneidergewerbes, soweit sie zur Ausübung des Gewerbes Seife gebrauchen, werden aufgefordert, ihren Bedarf an Schmier- bezw Kernseife **am Freitag dieser Woche von ½9—1 Uhr** im Lebensmittelamt, **Zimmer 1,** anzumelden.

Bocholt, den 25. Juni 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Kohlenbezugscheine für die **Wintereinkellerung** erfolgt für die folgenden Straßen:

Im neuen Esch, Jägerstr., Jerichostr. und Industriestr.

am Montag, dem 1. Juli ds. Js., nachmittags von 3—6 Uhr bei der Ortskohlenstelle.

Ohne Brotbuch als Ausweis und an Kindern werden keine Karten verabfolgt.

Es werden für die Einkellerung vorläufig 20 Ktr. p. Haushaltung freigegeben, welche bei den Händlern von Mittwoch, den 3. Juli, bis Samstag, den 6. Juli, einschl. entnommen werden müssen.

Die Termine sind genau einzuhalten.

Bocholt, den 26. Juni 1918.

Die Ortskohlenstelle.

Weden Heirat meines jetzigen langjährigen Mädchens suche ich zum baldigen Eintritt ein sauberes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Frau Joseph Marlie,
Schwartzstr. 11.

Witwer, kath. 43 Jahre mit mehreren Kindern, sucht zwecks **Heirat** eine tüchtige einfache Person. Eigene Besitzung und gutgehendes Geschäft vorhanden.
Ernst gemeinte Angebote mit Photographie u. **E. H. 20** an die Geschäftsstelle.

Kräftiges
Dienstmädchen
für Haus- u. Landarbeit gesucht.
Frau Walgenbach,
Hamborn 6,
Holsteinerstraße 10.

Ein schulfreies
Mädchen
auf dem Lande bei Familienanschluß gesucht.
Ww. Joh. Giesing,
Altrhede.

Ein braves, fleißiges
Mädchen
von 16—18 Jahren für Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für mein Geschäft ein tüchtiges
Lehrmädchen
Frau Hirsch,
am Markt.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl Thür.

Nächste große Ziehung
Wohltätigkeits-Los 3 M.
Porto u. Liste 35 Pf. 3370 Gewinne
75000
Hauptgewinn
40000
30000
10000
A. Eulenberg jr.
Elberfeld Nr. 61
Sofortig. Barauszahlung aller Gewinne.

Witwer (kath.) mit 2 Kindern im Alter von 10 und 14 Jahren sucht
Bekanntschaft
mit einem älteren Mädchen oder Witwe. (Selbiger ist in ländlichen Arbeiten durchaus erfahren und kann mit Pferden umgehen.) Verschwiegenheit zugesichert.
Gefl. Offerten unter **B. 1348** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Freibank.
Heute, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr:
Nr. 551 bis 750.
(Kinder unter 14 Jahren dürfen ausnahmslos die Schlachthofanlagen nicht betreten.) § 3 d. Polz.-Verord.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.
Sonntag, den 30. Juni, morgens 7 Uhr:
Gemeinsch. hl. Kommunion.
Nachmittags 3 Uhr:
Andacht mit Predigt.
(Weihe der Kongregation an das hl. Herz Jesu.)
Alle Mitglieder werden um rege Teilnahme gebeten.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St.-Joseph.
Sonntag, den 30. Juni, nachm. 6 Uhr:
Agenten der W. A. Z.
6½ Uhr:
Monats-Versammlung
mit Vortrag.
Der Vorstand.

Schwarze
Seidenkappe
von Osterstr bis Nordwall verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Nordwall 3.**

Zur ersten heiligen Kommunion
empfehlen in großer Auswahl
Gebet- u. Gesangbücher
Tappehorn, Brot der Engel, Frey, Der studierende Jüngling.
Ferner das in unserm Verlage erschienene Gebetbuch
„Kreuzesblüten"
Kommunion- und Andachtsbuch in den verschiedensten Einbänden und allen Preislagen.
Rosenkränze, Kruzifixe, Weihwasserbehälter, Bilder gerahmt und ungerahmt, Geschenkwerke.
J. & A. Temming.



Unerwartet und tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Wilhelm van Gelder

Pionier im 91. Res.-Pionier-Regiment,
eingereicht zum Eisernen Kreuz II. Klasse,

am 12. Juni im blühenden Alter von ungefähr 23 Jahren infolge Granatschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Die Hoffnung, seine Lieben wiederzusehen, nahm er mit ins Grab.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

August van Gelder
nebst Familie.

Bocholt, Mussum, Emmerich, Crefeld, Walsum, Cleve und westl. Kriegsschauplatz, den 27. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt, zu dem freundlichst eingeladen wird, findet statt am Montag, dem 1. Juli, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Und sollten einst die Friedensglocken klingen,
Die Sieger jubelnd in die Heimat ziehen,
Dann werden heißer unsere Tränen fließen,
Und traurig müssen wir zur Seite stehen.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder, mein unvergeßlicher Bräutigam, der Gefreite

Bernard Giesbers

Res.-Inf.-Regt. 219, 8. Kompagnie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Nachdem er seit dem 2. Mobilmachungstage alle Strapazen des Krieges mutig mit durchgemacht hatte, kam er am 6. Juni 1918 schwer verwundet in ein Feldlazarett und starb daselbst, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 15. Juni 1918 im Alter von beinahe 29 Jahren. Er ruht in einem Einzelgrab auf dem Militärfriedhof bei . . . .

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare empfohlen.

Familie Giesbers
Familie Nakötte.

Mussum, Lowick, Bocholt, Frankreich, Rußland, den 26. Juni 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 2. Juli, morgens 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte sowie die ganze Gemeinde Mussum freundlichst eingeladen werden.



Nach Gottes hl. Willen starb am 13. Juni 1918 den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Johann Tespoler

Musketier der 10. Komp., Res.-Inft.-Regt. 99,

im 31. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Krechting, Borken, Bottrop, Reuödt, Rhede und Gescher, den 24. Juni 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 1. Juli, morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Kriegerverein Rhede.



Am Montag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum Seelenamte für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Musketier

Johann Tespoler

aus Krechting.

Der Vorstand.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Ein massiver, großer, regendichter Kasten,

auch geeignet als Kaninchenstall, abzugeben.

Tacke, Gartenstr. 5.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Eheleute Peter Schwartz
findet statt am Freitag, dem 28. Juni 1918, morgens ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben, unvergeßlichen Mannes und sorgsamen Vaters sagen wir hiermit allen unsern

innigsten Dank.

Crommert, im Juni 1918.

Familie Rölfing-Langkamp.

Verkauf von Tannenabfallholz.

Am Montag, dem 1. Juli, morgens 9 Uhr sollen auf dem Gute Groß-Uebbing

40 Parzellen
schweres Tannenabfallholz

meistbietend verkauft werden.

H. Sieverding, Barlo.

Grasverkauf Königsmühle

Montag, 1. Juli, abends 6 Uhr.

Heugras-Verkauf in Barlo.

Am Montag, dem 1. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Heinrich Philipps hier

5500 Ruten volles Heugras

parzellenw. öffentlich und meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft am Kalkwege in der Nähe des Bahnhofs zu Barlo versteigern.

Nach der Versteigerung findet die Verpachtung der Nachweide statt.

Bocholt, den 24. Juni 1918.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Heugras-Verkauf

in

Lier-Goor in Liedern
am Dienstag, dem 2. Juli, morgens um 9 Uhr.

Jos. Uhlenbrock, Stenern.

Verkauf von Grundstücken.

Die Erben der verstorbenen Witwe Friedr. Rietkötter beabsichtigen, die auf dem **„Schendorn“**, Nordtor, **Flur 4, Nr. 219/75** belegenen **Grundstücke**, groß 1,18,69 ha im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Kaufangebote sind beim Unterzeichneten zu machen.

Franz Rietkötter.

Heugras-Verkauf

Am Mittwoch, dem 3. Juli d. Js. abends 6¼ Uhr werde ich im Auftrage des Herrn Joh. Geven zu Dinxperlo das im Kahlenbruch bei Brüggenhütte stehende

schwer gedüngte Heugras

ungefähr 20 Parzellen, in der **Wirtschaft Brüggenhütte bei Anholt** öffentlich und meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Bocholt, den 24. Juni 1918.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Bekanntmachung.

Der Anstreichermeister Johann Remmen ist als Schiedsmann für den westlichen Teil der Stadt Bocholt für die Wahlperiode vom 8. Juni 1918 bis 8. Juni 1821 gewählt und nach erfolgter Bestätigung vorschriftsmäßig verpflichtet worden.

Bocholt, den 26. Juni 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Habe mich hier, Gartenstr. 13, Vordereingang Ravardistr., (früher Herr Zahnarzt Brünemann) niedergelassen, und habe von Samstag, den 29. Juni ab Sprechstunde.

Bohne, Zahn-Praxis.

Sol- und Thermalbad Königsborn

Eisenbahn: Unna B. M. und Unna-Königsborn rechtsrhein.
Badebetriebszeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurereiche Bäder, Inhalationen, Licht- u. Luftbad
Gradierwerke. Kurpark. Lawn-Tennisplätze. Konzerte.
Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen.
Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofulose, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw.
Vom 15.—31. Mai und ab 1. Sept. gelten um rd. 20% ermäß. Bäderpreise.
Mäßige Verpflegungs- u. Bäderpreise, Auskunft, Badeschrift u. Wohnungsverzeichnis unentgeltlich d. die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Restaurant „Zum steifen Arm“.

Sonntag, den 30. Juni:

Militär-Konzert

Anfang: Nachm. 4 Uhr. Eintritt frei.

Kathol. Gesellen-Verein
Rhede.

Am Sonntag, dem 30. Juni:

Feier des Patronsfestes.

Morgens ½7 Uhr:
gemeinschaftl. hl. Kommunion,
nachmittags:
Ausflug nach Rhedebrügge.

1¾ Uhr Antreten bei der Wirtschaft des Herrn Heinrichs, 2 Uhr Abmarsch. (Der Jünglingsverein, der sich am Ausfluge beteiligen wird, möge sich hier anschließen.) Die Herren Ehrenmitglieder, inaktiven und aktiven Mitglieder nebst Familien-Angehörigen werden zu zahlreicher Beteiligung an diesen Veranstaltungen hiermit freundlichst eingeladen.

Rhede, den 27. Juni 1918.

DER VORSTAND.

NB. Bei ungünstiger Witterung 8½ Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Mussumer
Spar- und Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H. zu Mussum.

Die diesjährige, ordentliche

General-Versammlung

findet statt am **7. Juli, nachm. 5 Uhr im Saale der Ww. B. Egeling** zu Mussum, wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1917,
2. Revisionsbericht Antrag auf Entlastung,
3. Geschäftsbericht,
4. Antrag auf Erhöhung des Betriebskapitals,
5. Verschiedenes,
6. Zeitgemäßer Vortrag.

Der Vereinsvorsteher.

Alle Sorten

Fässer u. Kübel

kauft

Heinr. Heisterkamp,
Bocholt, Ostmauer No. 6, Ostertor.

Von der Reichsfaßstelle zum Ankauf beschlagnahmter Fässer zugelassen.

Der An- und Verkauf unterliegt den Bestimmungen der Reichsfaßstelle.

Gleichzeitig bringe ich meine

KÜFEREI

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen

werden schnell u. billigst besorgt.